

Predigt über 1. Korinther 1,18–25

Das Wort vom Kreuz ist denen, die zugrunde gehen, eine Torheit; denen aber, die befreit werden, uns, ist es Gottes Kraft. Denn es ist geschrieben:

*Ich lasse zugrunde gehen die Weisheit der Weisen;
und den Verstand der Verständigen mache ich zunichte.*

Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Forscher dieser Weltzeit? Hat nicht Gott die Weisheit der jetzigen Weltordnung zur Torheit gemacht? Denn da die jetzige Weltordnung in der Weisheit Gottes nicht durch Weisheit Gott erkannt hat, schien es Gott gut, durch die Torheit der Verkündigung die Vertrauenden zu befreien. Die Juden fordern Zeichen und die Griechen suchen Weisheit, wir aber verkünden einen gekreuzigten Christus, einen gekreuzigten Messias – den Juden ein Skandal, den Völkern eine Torheit, den Berufenen aber, Juden wie Griechen, den Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn Gottes Torheit ist weiser als die Menschen, und Gottes Schwachheit ist stärker als die Menschen.

Es ist in diesen Tagen nicht ganz leicht, beim Stichwort Torheit, Tor-heit nicht an größere oder kleinere, meist größere Ansammlungen von Menschen zu denken, die von Begeisterung oder ohnehin trunken „Tor! Tor!“ rufen. Doch die meinen ja nicht *den* Toren, der töricht ist und darum auch Torheiten begeht und sagt, erheben auch keinen Vorwurf – du Tor! –, sondern loben und preisen *das* Tor, eigentlich auch nicht das Tor, sondern die Tatsache, dass es aller Abwehr zum Trotz gelungen ist, einen Ball in dieses Tor zu schießen. Es sei offen, also unentschieden gelassen, ob es sich bei dieser Tor-Begeisterung um ein verständiges und vernünftiges Verhalten handelt, um Weisheit also oder eher um Torheit – sie entspricht jedenfalls der herrschenden Logik, nach der ein Sieger Anerkennung und Bewunderung verdient und bekommt, ein Verlierer hingegen Verachtung und Schande und für den Spott nicht zu sorgen braucht.

Und gerade dieser herrschenden Logik widerspricht Paulus mit seinem Loblied auf die Torheit; es ist das Wort vom Kreuz, der *logos*, die Logik, die Vernunft des Kreuzes, was der herrschenden Logik widerspricht. Dass das Kreuz so etwas wie das Logo der Kirche geworden ist, heißt noch nicht, dass diese Logik des Kreuzes in der Kirche gilt und wirksam ist. Wie befremdlich und verstörend es ist, dass im Mittelpunkt der christlichen Botschaft eine qualvolle Hinrichtung steht, würde deutlicher, wenn unsere Kirchen statt Kreuzen einen Galgen, einen elektrischen Stuhl, einer Todesspritze oder ein Erschießungskommando zeigten. Und wenn im Kruzifix-Streit die Befürworter von Kreuzen in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden behaupten, dass es sich beim Kreuz um ein Symbol der Toleranz handelt, so ist das eine treuherzige, aber schwer nachvollziehbare Deutung.

Für Paulus handelt es sich beim Wort vom Kreuz um eine Logik, eine Weisheit, die mit der herrschenden Logik im Streit liegt. Die herrschende Vernunft, das ist für ihn die Vernunft der Herrschenden. „Wir reden nicht die Weisheit der jetzigen Weltordnung,“ schreibt er später, „auch nicht die der Herrschenden dieser Welt, die abgetan werden. Sondern wir reden von Gottes Weisheit. Keiner der Herrschenden dieser Weltordnung hat sie erkannt, denn hätten sie sie erkannt, dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.“ Die Kreuzigung zeigt: es handelt sich um ein Kampfgeschehen zwischen zwei verschiedenen Arten von Vernunft. Und dabei geht es nicht bloß um Theorie. Paulus argumentiert auch mit der sozialen Zusammensetzung der Gemeinde in Korinth: „Blickt nur auf eure Berufung, Geschwister: nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Machthaber, nicht viele Hochwohlgeborene. Sondern das Törichte der jetzigen Weltordnung hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen. Und

das Schwache der jetzigen Weltordnung hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das niedrig geborene der jetzigen Weltordnung und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts gilt, um abzuschaffen, was etwas gilt.“

Paulus will uns davon abbringen, allzu viel Respekt vor der herrschenden Vernunft zu haben, uns allzu bereitwillig einzuordnen in die Welt, wie sie ist; es womöglich für unsere Aufgabe zu halten, Sinn zu stiften für sinnlose Zustände. Er ermutigt uns dazu, nicht unbedingt als vernünftig zu gelten. Denn ein Wissen, das bloß Macht ist und Macht sichert, ist in seinen Augen nicht wirklich vernünftig. Es ist nicht schlimm, sondern dem Wort vom Kreuz angemessen, wenn wir auf dem Forum der jetzigen Weltordnung und ihrer Vernunft als etwas verrückt gelten. Das Wort vom Kreuz ist denen, die zugrunde gehen, eine Torheit; denen aber, die durch dieses Wort befreit werden, uns, ist es Kraft Gottes. Und entsprechend: wir verkünden den Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Paulus fügt etwas ironisch hinzu: Gottes Torheit ist weiser als die Menschen und Gottes Schwachheit ist stärker als die Menschen.

Torheit und Schwachheit, das gehört für Paulus zusammen, so wie herrschende Weisheit und Machtausübung zusammen gehören. Die von der jetzigen Weltordnung profitieren, können einen Gott, der anders ist und anders vorgeht, nicht erkennen und anerkennen: ein Gott, der in seinem Sohn absteigt, statt wie alle Welt nach oben zu streben – das ist für die Welt, wie sie ist, verrückt, eine Torheit. Ein Gott, der sich mit einem zu Tode gequälten Menschen identifiziert – ein schwaches Bild. Imponieren könnte den jetzt Herrschenden nur ein Gott, der wie sie ist: der mit aller Macht und ohne Rücksicht auf Verluste durchsetzt, was er für gut und richtig hält. Das aber wäre nicht der Gott Israels, der Gott der Bibel, sondern ein vergöttlichtes Abbild der Welt, wie sie ist.

Für Paulus zeigt die Kreuzigung Jesu den Konflikt zwischen diesen beiden Göttern. Er versucht, diesen Konflikt an zwei Fronten zu zeigen, behauptet, dass die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit suchen, der gekreuzigte Messias aber den Juden ein Skandal, ein Ärgernis, den Völkern eine Torheit sei. Doch diese Symmetrie gelingt ihm nicht recht. Dass Gott das Törichte, das Schwache, das Verachtete erwählt hat, um die Weisen, Starken, Angesehenen zu blamieren und zu vernichten, das beschreibt ja nicht nur die Gemeinde in Korinth, sondern auch die Erwählung Israels. Und so lässt er die Sache mit den Juden, die Zeichen fordern, aber stattdessen ein Ärgernis bekommen, auch gleich wieder fallen, bleibt beim Thema Weisheit und Torheit, Kraft und Schwäche.

Und dabei geht es ihm zwar auch, aber nicht nur um eine Umwertung der Werte. Er findet nicht einfach Schwachheit gut statt schlecht und Weisheit schlecht statt gut. Paulus ist kein Masochist, und das Evangelium macht nicht aus der Not eine Tugend. Paulus will die Welt nicht bloß anders interpretieren. Ihm kommt es darauf an, sie zu verändern. Er sagt ja nicht, Gott habe das Törichte und Schwache erwählt, auch die Torheit und Schwäche der Verkündigung, weil er das eben gut findet, sondern als Kampfmittel: um die Weisen, das Starke zuschanden zu machen; das, was ist, abzuschaffen.

Paulus lässt sich nicht einschüchtern von der Welt, wie sie ist. Die Auferweckung des Gekreuzigten macht ihn gewiss: eine andere Welt ist nicht nur möglich, sie ist auch schon wirklich. Lasst euch nicht davon entmutigen, dass das Evangelium partout nicht mehrheitsfähig ist. Dass wir hier so wenige sind, beweist nicht, dass wir auf verlorenem Posten stehen, wenn wir auf eine neue Welt hoffen und setzen. Die gegenwärtig offenkundige Ratlosigkeit der Herrschenden – in der Politik wie in der Gesellschaft, in der Wirtschaft wie in der Wissenschaft – ist zwar kein Beweis für das Evangelium, aber vielleicht ein hoffnungsvolles Zeichen, auch wenn Paulus ja von Zeichen nichts hält.

Eine Hoffnungsvision der Hebräischen Bibel geht so: eines Tages werden die Völker mit ihrem Latein am Ende sein und daraufhin zueinander sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege – auf Deutsch: Methoden – und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Diese Zukunft hat – auch dank Paulus – schon begonnen.

Amen.